



UNIVERSITÄTSZEITUNG

15

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
13. JAHRGANG
3. 4. 1969
10 PFENNIG

Arbeitstagung über die gemeinsame Verantwortung von Arbeiterklasse und Intelligenz des EVK Böhlen und der Universität fordert:

Aus guten Ansätzen und Gedanken müssen schnell effektive Schritte zur Verflechtung werden

Über die gemeinsame Verantwortung von Arbeiterklasse und Intelligenz des Kombinats und der Universität berieten am 27. März mehr als 100 Funktionäre und Schrittmacher des VE Erdölverarbeitungskombinats „Oto Grotewohl“ Böhlen und der Karl-Marx-Universität auf der ersten Arbeitsberatung des Gesellschaftlichen Rates der Universität im Kulturhaus Eigenheim.

derden organischen Verflechtung von Wissenschaft und Produktion war. In gleicher Weise wertete er den an diesem Tage von Kombinatdirektor Dr. Mährwald und Prorektor Prof. Dr. Gebhardt unterzeichneten Arbeitsplan für das Jahr 1969 — der die auf dem Februar-Konzeil abgeschlossene Rahmenvereinbarung beider Einrichtungen konkretisiert — da der Plan Anhalt dafür sein könne und müsse, aus der Phase der beiderseitigen Überlegungen über mögliche gemeinsame Vorhaben schnellstens zur Realisierung dessen zu kommen, was gegenwärtig vorzudringlich und möglich ist.

Genosse Hoffmann unterstrich, daß die Verflechtung von Produktion und Wissenschaft zum Dreh- und Angelpunkt der notwendigen Veränderungen in Lehre und Forschung im neuen Abschnitt der Wissenschaftspolitik von Partei und Regierung wird. Als gemeinsame Aufgaben von Wissenschaft und Produktion in diesem Abschnitt nannte er die Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit und die Produktivität der geistig-schöpferischen Arbeit zu erhöhen, das Forschungspotential in Übereinstimmung mit der geplanten Strukturveränderung zu konzentrieren, nach den Grundsätzen der sozialistischen Organisationswissenschaft zu leiten und die Voraussetzung für die planmäßige Aus- und Weiterbildung einer kontinuierlich steigenden Zahl wissenschaftlicher Kräfte zu schaffen.

kussion leitete insbesondere Prof. Dr. Schulte (Soziologie) und Prof. Dr. Mühlstädt (Chemie) über wertvolle Erfahrungen der Zusammenarbeit berichten. Sie bestätigten mit ihren Diskussionsbeiträgen auch die Forderung Jochen Hoffmanns nach praktischen Schritten zur Verflechtung. Aus dieser intensiveren praktischen Arbeit ergibt sich nach den Erfahrungen der Chemiker die bessere gegenseitige Kenntnis der gegenwärtigen und vor allem der perspektivischen Probleme des Partners, die von mehreren Rednern als entscheidende Voraussetzung für eine effektive Verflechtung gekennzeichnet wurde. Dr. Mährwald unterstrich in seinem Referat, daß die Hauptproduktivkraft Wissenschaft nur dann optimal wirksam werden könne, wenn die Bemühungen darum durch die Kenntnis der allgemeinen Entwicklungsstadien beider Partner untermauert seien.

Eine lineare Weiterführung der bestehenden Beziehungen reiche also nicht mehr aus. Vielmehr gehe es um die erneuerte rationale Nutzung der Kapazitäten — der Labors, Geräte, Rechenstationen usw. Beide Seiten müssen den Übergang zur forschungsbewussten Lehre gewährleisten und das wissenschaftlich-produktive Studium zur Hauptform der studentischen Ausbildung und Erziehung entwickeln. Vom Kombinat verlangte Genosse Hoffmann dementsprechend Vorgabe exakter Anforderungscharakteristiken an künftige Absolventen, Mitarbeit an Lehrplänen und -programmen und Hilfe bei der Durchsetzung modernster Lehr- und Lehrmethoden.

Beispiele, die diese These bekräftigten, lieferte die Diskussion mehrere. Typisches Beispiel war wohl die Auseinandersetzung um das Komplexpraktikum der Jahre 1963/64, das damals eine ausgezeichnete Form der Zusammenarbeit von Kombinat und Universität bei der praxisverbundenen Ausbildung der Studenten darstellte und deshalb am Donnerstag als Muster für einige der gegenwärtig zu lösenden Aufgaben empfohlen wurde. Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, wies nach, daß dabei gerade die Anforderungen des neuen Abschnitts unserer Wissenschaftspolitik, die neue Qualität der Hauptproduktivkraft Wissenschaft, die wir mit der 3. Hochschulreform erschließen wollen, nicht berücksichtigt wurden. Aus den Anforderungscharakteristiken der Produktion und einer komplexen Konzeption darüber, was erreicht werden soll, müsse vielmehr das ganze Studium wissenschaftlich-produktiv und praxisverbunden gestaltet werden. Dabei werde dann auch die Entscheidung fallen, in welcher Form eventuelle spezielle Praktika einem solchen Studiengang eingegliedert werden müßten.

„Einheit“ 3/69 bringt: „Hochschulreform — Weg zu höherer Effektivität in Wissenschaft und Praxis“ Interview mit Genossen Hannes Hörnig, Mitglied des ZK und Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED

Zuvor hatten Prorektor Prof. Dr. Günter Gebhardt und Direktor Dr. Richard Mährwald, der als Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität zu dieser Beratung eingeladen hatte, mit Referaten über die gemeinsame Verantwortung von Arbeiterklasse und Intelligenz die Grundlage für eine problemreiche Diskussion gegeben. In dieser Dis-

In der Diskussion gab es weitere wertvolle Vorschläge, so über die gemeinsame Arbeit der Frauenkommission von Kombinat und Universität; die gegenseitige Unterstützung auf sozialem Gebiet; Siegfried Liebzig, stellvertretender Vorsitzender der UGL, schlug vor z. B. die Potenzien der Assistentenklubs für die Gemeinsamsitzung des geistig-kulturellen Lebens zu nutzen. „Alle diese Vorschläge — auch der ernsthafte Hinweis der UGL auf die gemeinsame Verantwortung für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und den

AUF SEITE 3:

Wie vereinbaren sich Anstrengungen für ein wissenschaftlich-produktives Studium mit erhöhten Wochenstundenzahlen zu Beginn dieses Semesters?

UZ interviewte die Direktoren der Sektionen Geschichte und Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus



Aktion Freundschaft

Karl-Marx-Universität löst Auftrag V von „Signal DDR 20“ aus

„Signal DDR 20“, die große Bewegung der Jugend der DDR auf wehrpolitischem und wehrsportlichem Gebiet wird in den kommenden Wochen für die Karl-Marx-Universität besondere Bedeutung erlangen, denn FDJ und GST unserer Universität erhielten die ehrenvolle Aufgabe, innerhalb einer Reihe mehrerer Aufträge den Auftrag V — „Aktion Freundschaft“ — vorzubereiten und auszuführen. Die „Aktion Freundschaft“ erlaubt alle FDJ-Studenten der Hoch- und Fachschulen unserer Republik zu gemeinsamen militärpolitischen und militärischen Veranstaltungen, Freundschaftstreffen u. a. m. mit unseren sowjetischen Freunden.

Die sogenannte Auslöseveranstaltung der Karl-Marx-Universität am 22. April gilt es vorher — besonders in der Woche vom 12. bis 19. April — auf vielfältige Art in allen Bereichen der Universität vorzubereiten. Jede FDJ-Grundorganisation wird z. B. in dieser Woche Freundschaftstreffen mit sowjetischen Soldaten und Genossen organisieren.

Am 18. April findet eine große wehrsportliche Veranstaltung statt, die von der GST- und FDJ-Leitung des Bereiches Wirtschaftswissenschaften vorbereitet wird. An ihr nehmen außer den eigenen Freunden etwa 30 sowjetische Genossen, außerdem Angehörige der Nationalen Volkarmee sowie je eine Hundertschaft der GO „Edwin Hoernle“ und der GO „Karl Liebknecht“ teil. Für den Vormittag ist ein Mannschaftskampf im militärischen Geländelauf vorgesehen, während am Nachmittag noch einmal alle Beteiligten ihr militärisches Können in einem Manöverspiel unter Beweis stellen. Den Tag beschließt eine von der GO „Heinrich Rau“ organisierte Freundschaftsveranstaltung.

Die „Auslöseveranstaltung“ selbst am 22. April wird mit einem großen Appell auf dem Dimitroff-Platz beginnen, an dem die FDJ-Studenten und Angehörigen der Karl-Marx-Universität, die Bürger Leipzig und je 100 Soldaten der Sowjetarmee und der Nationalen Volkarmee sowie drei GST-Hundertschaften der Karl-Marx-Universität teilnehmen werden. Als Ehrengäste wurden vom Zentralrat der FDJ das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Genosse Paul Fröhlich, der Marschall der Sowjetunion Koschewoi, Minister Prof. Gießmann und andere Persönlichkeiten eingeladen. Während des Appells wird der Auftrag an alle FDJ-Studenten der DDR verlesen. Am Abend findet im Klub der Jugend und der Sportler eine repräsentative Veranstaltung mit den Ehrengästen, Soldaten der Sowjetarmee und der NVA, Freunden und Genossen der Karl-Marx-Universität statt.



Tag der Wehrerziehung

Ein umfangreiches Programm absolvierten die Studenten der Sektion Jägermusik an ihrem Tag der Wehrerziehung, der am vergangenen Sonnabend stattfand. Während die Mädchen einen 10-km-Marsch absolvierten, hatten die männlichen Studenten noch einige weitere Aufgaben zu erfüllen. Auf ihrem Marsch mußten mehrere Stationen wie Entfernungs-schätzen, Bestimmen der Marschrichtungszahl, Schießen und Keulenwurf durchlaufen werden. Da alle trotz der widrigen Witterungsbedingungen einen hervorragenden Einsatz zeigten, waren die Ergebnisse durchaus sehenswert. Der Höhepunkt des Tages war für die Jungen ein Manöverspiel, das sie im Rahmen der Aktion „Signal DDR 20“ durchführten. „Diversanten“ hatten sich in einem Waldgebiet eingekerkert. Sie mußten aufgespürt und gestellt werden. Zu einer Reihe zufälliger, gingen die Jugendfreunde gegen den „Gegner“ vor. Es war nur noch eine Frage weniger Minuten, bis er gefangen genommen wurde.

Unsere Bild zeigt Freunde des 2. Studienjahres beim Bestimmen der Marschrichtungszahl. Ebenfalls Tage der Wehrerziehung führten die GO Mathematik, Physik, Chemie, Biowissenschaften und Juristen durch. Die GO Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus absolvierte eine gemeinsame Übung mit ihrem Patenregiment der NVA.

sozialistischen Wettbewerb an beiden Einrichtungen — gewonnen besondere Bedeutung angesichts der bereits angeführten Aufforderung des Genossen Jochen Hoffmann, schnellstens die Realisierung der vielen guten Gedanken in Angriff zu nehmen. Ms.

Gesellschaftlicher Rat konstituiert

Am 2. März trat der Gesellschaftliche Rat der Karl-Marx-Universität zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Rat beschloß die Bildung von acht Arbeitsgruppen, die entsprechend der Grundaufgabe des Gesellschaftlichen Rates die Verwirklichung des Programms der Karl-Marx-Universität und die Ausarbeitung des Perspektivplanes unterstützen und kontrollieren.

In seiner nächsten Sitzung am 6. Mai wird der Gesellschaftliche Rat das Statut bestätigen, sich mit der internationalen Wissenschaftskooperation, mit dem Stand der Ausarbeitung und Verwirklichung des allgemeinen Modells der Ausbildung und Erziehung im Vierjahresstudium befassen und die Vorhaben der Karl-Marx-Universität zum 20. Jahrestag der DDR kontrollieren.

FDJ-Kontakte Mikrosa - Medizin

Die Verbindung zwischen der Arbeiterjugend und den FDJ-Studenten hat einen entscheidenden Anteil bei der sozialistischen Bewußtseinsbildung und der Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeiten. So heißt es in dem Vertrag zwischen der FDJ-Grundorganisation des VEB Mikrosa und der des Universitätsbereiches Medizin, der kürzlich von den beiden Sekretären, Rainar Müller und Dr. Klaus Scheuch, unterzeichnet wurde: Er sieht u. a. vor: — Auf der Grundlage dieses Vertrages schließen 3 Kollektive der sozialistischen Arbeit mit 3 FDJ-Gruppen des 1. Studienjahres Patenschaftsverträge ab. — Die FDJ-Studenten nehmen sowohl am Parteilohnjahr als auch FDJ-Lehrjahr teil. — Studenten übernehmen arbeitsgemeinschaftliche Untersuchungen und stellen fest, welchen Einfluß der Schweißnebel auf das Bedienungspersonal

der spitzenlosen Schleifmaschine, eines Wertsitzerezeugnisses, hat. — Außerdem werden physische und psychologische Kriterien für den Einsatz von Medellanrichtungen festgelegt. — Die Neuerzieher des VEB Mikrosa nehmen an der Leistungsschau des Bereiches Medizin teil und unterstützen die FDJ-Studenten bei der Aufbereitung von Exponaten. — Darüber hinaus werden enge kulturelle, sportliche Kontakte gepflegt. — An der Vertragsunterzeichnung nahmen der Betriebsleiter, der Parteisekretär und der BGL-Vorsitzende des VEB Mikrosa sowie der amtierende Direktor und der Stellvertreter für Ausbildung und Erziehung teil. Von beiden staatlichen Leitungen wurde die Verbindung begrüßt und außerdem beschlossen, den Kontakt der FDJ-Organisationen auch auf die staatliche Leitung ausdehnen. Dr. Klaus Scheuch